

BENEDIKTINISCHES ANTIPHONALE

BAND III
VESPER · KOMPLET



BENEDIKTINISCHES
ANTIPHONALE

BAND III
VESPER · KOMPLET

Herausgegeben
von der
Abtei Münsterschwarzach

Das im *Benediktinischen Antiphonale I-III* enthaltene monastische Stundengebet stellt unsere Applicatio der Rahmenordnung des *Thesaurus Liturgiae Horarum Monasticae* dar (vgl. Nr. 1 der *normae directivae*). Es wurde erarbeitet mit besonderer Berücksichtigung von Nr. 259ff der *Instructio Generalis de Liturgia Horarum*, unter Beachtung der mit den Vorgängerausgaben gemachten Erfahrungen. Die Textfassung der Psalmen und Cantica entspricht dem von der Salzburger Äbtekonzferenz in Auftrag gegebenen „Singalter für das gemeinsame Stundengebet“.

Münsterschwarzach, den 24. April 1996

+ FIDELIS RUPPERT OSB
Abt von Münsterschwarzach

Redaktion und Musikalische Bearbeitung:
RHABANUS ERBACHER OSB (Münsterschwarzach)
ROMAN HOFER OSB (Engelberg)
GODEHARD JOPPICH

Digitalausgabe des Benediktinischen Antiphonales
© Vier-Türme GmbH, Verlag, Münsterschwarzach 2021
Alle Rechte vorbehalten

Benediktinisches Antiphonale Band I: Vigil, Laudes

ISBN 978-3-87868-542-5 (Printausgabe) | ISBN 978-3-7365-0386-1 (PDF-E-Book)

Benediktinisches Antiphonale, Band II: Mittagshore

ISBN 978-3-87868-543-5 (Printausgabe) | ISBN 978-3-7365-0387-8 (PDF-E-Book)

Benediktinisches Antiphonale, Band III: Vesper, Komplet

ISBN 978-3-87868-544-9 (Printausgabe) | ISBN 978-3-7365-0388-5 (PDF-E-Book)

www.vier-tuerme.de

VORWORT

Gnade und Friede jnn Christo. Wir baben unser Deusch Psalterlin widerumb uberlauffen und zum letzten mal gebessert. Da bey wirs gedencken, binfurt zu bleiben lassen. Mit den Worten, die Martin Luther 1531 seinen *Summarien über die Psalmen* voranstellte, sei das BENEDIKTINISCHE ANTIPHONALE auf den Weg gebracht und in die Hände der Beter und Beterinnen gelegt. Auch dieses Antiphonale versteht sich ja in gewissem Sinn als *unser Deusch Psalterlin*: als – zum gesungenen Stundengebet in der Muttersprache – erweitertes und eingerichtetes Psalterium für unsere und andere benediktinische Gemeinschaften. Und auch für diese Ausgabe trifft zu, daß sie nicht ein völlig neues Werk darstellt, sondern die *uberlauffene und gebesserte*, die gründlich revidierte, in vieler Hinsicht ergänzte und in entscheidenden Punkten umgearbeitete Neufassung des Deutschen Antiphonale (I-III), das in der Abtei Münsterschwarzach erarbeitet und in den Jahren 1969 bis 1974 herausgegeben wurde, in der Absicht, *das heute und jetzt Erreichbare und Verantwortbare zu tun, um die gesungene Feier des Gotteslobs in der Muttersprache zu ermöglichen.*

Die Notwendigkeit und der Wunsch, die durch das Zweite Vatikanische Konzil initiierten Reformen im monastischen wie im liturgischen Bereich ohne langes Zögern in die Praxis umzusetzen und – die gewährte Möglichkeit zum Experiment nützend – hilfreiche Erfahrungen zu sammeln, zwang damals zu raschem Handeln. In vergleichsweise kurzer Zeit konnte ein nahezu vollständig singbares deutsches Stundengebet entstehen. Dies lag nicht nur am hingebungsvollen Eifer, mit dem man in jenen Jahren des langersehnten Aufbruchs und Umbruchs zu Werke ging, es hatte seinen Grund auch darin, daß gewisse Vorarbeiten schon geleistet und bestimmte Probleme schon ausgiebig bedacht worden waren. Ein von Notker Füglistler OSB in langen Jahren erarbeiteter Entwurf zur Erneuerung des Stundengebets lag bereits vor, welcher die Zahl, den Umfang und teilweise auch den Aufbau der Horen neu konzipierte – im Respekt vor den Werten einer kostbaren Tradition, aber auch im Blick auf die Gegebenheiten der Gegenwart und in Sorge um die Wahrhaftigkeit unseres Betens. Ebenso war der (nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität) überzeugende und schlüssige Vorschlag Notker Füglisters für eine neue Verteilung der Psalmen bereits verfügbar.

Der Entscheidung für die konkrete musikalische Formung kam ebenfalls die Gunst der Stunde zu Hilfe. Die Orientierung am Gregorianischen Gesang, mit dem man durch die bisherige lateinische Praxis vertraut und verbunden war, legte sich sozusagen von selber nahe. Aber hatten sich nicht die von der Liturgischen Bewegung schon längst unternommenen Versuche einer „Deutschen Gregorianik“ eindeutig als unbefriedigend erwiesen? Auf dem Weg der sogenannten Interlinear-Gregorianik – dies jedenfalls hatten die engagierten Experimente früherer Jahre klargestellt – war das Gesuchte nicht zu gewinnen, denn unter dem Zwang, sich vorgegebenen Melodien anzupassen und sich überdies dem noch unangefochten geltenden Gesetz der äqualistischen Singweise zu unterwerfen, konnte die deutsche Sprache nicht zu wirklichem klingenden Eigen-Leben kommen. Wie glücklich fügte es sich da, daß zu eben der Zeit, in welcher diese Einsicht unabweisbar wurde, ein neuer und genauerer Blick der Forschung auf die ältesten Quellen des gregorianischen Gesangs erkennen ließ, wie weit ein sprachwidrig äqualistisches Singen den gregorianischen Choral von seinem Ursprünglichen und

Eigentlichen entfernt hatte. Das staunende neue Wahrnehmen des wundersamen In-Eins von Wort und Ton im frühen gregorianischen Gesang, wo Melodie nicht „schöne Musik“ sein, sondern einzig und allein das singende Beten, Meditieren, Verkündigen des heiligen Wortes ermöglichen will, konnte nun auch zu dem Versuch ermuntern, ein solches In-Eins auf ähnlichem Weg auch bei der „Vertonung“ deutscher Texte anzustreben – jetzt aber (außer im Fall bestimmter Modelltöne oder mehr dem Versmaß als einem bestimmten Text zugeordneter Hymnenstrophen) nicht durch die Übernahme konkreter Melodien der gregorianischen Tradition, wohl aber unter Benützung ihres melodischen Vokabulars und unter Berücksichtigung ihrer Gestaltungsgesetze. In solchem Maß-Nehmen an einer großen Tradition schien die aussichtsreichste Möglichkeit zu liegen, dem neuen Offizium nicht nur eine praktikable musikalische Gestalt, sondern auch jene Einheitlichkeit im musikalischen Habitus zu geben, ohne die eine selbstverständliche Vertrautheit und eine emotionale Beheimatung in solch all-täglicher Gebetswelt kaum entstehen kann. Und Welch ein Glücksfall wiederum, daß Godehard Joppich, einer der vorzüglichsten Kenner der ältesten Tradition und ihrer Geheimnisse, sich zur gegebenen Stunde für den liturgischen Gesang in deutscher Sprache (und für die Zusammenführung des Konvents zu einer singenden Gemeinde) engagierte, mit unermüdlicher Hingabe an der sangbaren Gestalt des Stundengebets arbeitete, dessen konkretes Erscheinen in Gang brachte, und schließlich auch die Gestalt der Editionen bis ins Satz- und Notenbild hinein prägte.

Die Ausrichtung an der Tradition betraf natürlich auch und vor allem die Psalmodie. Der Wunsch, sich auch für den deutschen Psalmengesang der überlieferten Psalmtöne zu bedienen, die mit ihrer – in jahrtausendelangen Klärungsprozessen erreichten – Prägnanz und Schlichtheit, Festigkeit und Intensität optimale Lösungen bieten, und das Bedürfnis, vom täglichen meditierenden Psalmengesang alle Störungen der ihm gemäßen Ruhe und selbstverständlichen Gleichförmigkeit fernzuhalten, führte – noch vor dem Erscheinen der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift – zur Erarbeitung eines eigenen, auf gute Singbarkeit hin redigierten Psalmtextes sowie zur Entwicklung spezieller Modifikationen der melodischen Kadenzformeln, welche die sogenannte Akzentverschiebung in der Kadenz überflüssig und damit die unerwünschte Instabilität ihrer rhythmischen Gestalt vermeidbar machten.

* * *

Weder die Freude am neuen Stundengebet noch die Dankbarkeit für das unter großen Anstrengungen Erreichte ließ die Bearbeiter allerdings vergessen, daß das 1969 mit dem Deutschen Psalterium begonnene, 1974 mit dem Vigiliar zur stofflichen Vollständigkeit gebrachte Werk keineswegs ein für allemal abgeschlossen war. In jeder seiner Editionen war ja nachdrücklich auf seine Vorläufigkeit, auf seinen Entwurfcharakter, auf seine Bestimmung zur kritischen Erprobung hingewiesen worden. Durften die Bearbeiter mit Genugtuung die erfreuliche Resonanz auf ihre Bemühungen und die überraschend hohe Akzeptanz des „Entwurfs“ bei einer großen Zahl benediktinischer und anderer Männer- und Frauenkonvente wahrnehmen, so blieben sie doch hellhörig sowohl im eigenen Entdecken von Unzulänglichkeiten, die im täglichen Vollzug zutage traten, als auch im Achten auf kritische Fragen und Einwände, die dann und wann von Benützern der Ausgaben geäußert, schließlich aber auch ausdrücklich erbeten und gesammelt wurden. Fragen und Einwände betrafen allerdings kaum je die generelle Art und Anlage

des neuen Stundengebets oder die prinzipielle Ausrichtung seiner musikalischen Gestalt. In der Regel waren es lediglich Einzelheiten des textlichen oder melodischen Wortlauts, zu denen Änderungen gewünscht wurden. Vor allem aber wurde man sich im Laufe längerer Erfahrung mancher Lücken und Unvollständigkeiten bewußt. Hatte anfangs die Freude überwogen, überhaupt ein muttersprachliches Offizium singen zu können, in dem es bei aller Bindung an die Tradition (auch die musikalische) zunächst viel Neues und zur geistlichen Aneignung auf neue Weise Einladendes zu entdecken gab (und manches aus verschütteten Traditionen neu ans Licht Gehobene!), so wurde später doch auch manches Fehlende oder noch nicht hinreichend Entfaltete offenkundig. Die meisten Anregungen und Vorschläge bezogen sich denn auch auf Erweiterungen und vervollständigende Ergänzungen.

Als eine revidierte Neuauflage in den Blick kam, wurde allerdings auch nachhaltig für die Beibehaltung gewisser prägender Eigenheiten dieses Offiziums plädiert, die sich in mittlerweile langjähriger täglicher Gebeterfahrung als stimmig und wertvoll erwiesen hatten und den Betern lieb und teuer geworden waren. Solchen aus lebendiger Erprobung und Erfahrung kommenden Wünschen fühlten sich die Bearbeiter der revidierten Ausgabe gerade auch in einigen Punkten verpflichtet, in denen das mittlerweile (1981) erschienene Monastische Stundenbuch – sich kurzerhand der römischen Praxis der *Liturgia Horarum* anschließend oder den Vorgaben der *Thesaurus Liturgiae Horarum Monasticae* fügend – andere Wege beschritt. Hatten dessen Bearbeiter schon durch ihr erklärtes und ausdrückliches Desinteresse an allen Belangen des gesungenen (also des nach AES 268 „wesensgemäßen“) Vollzugs des Stundengebets nicht gerade dazu eingeladen, einem neuen oder erneuerten Antiphonale einfachhin das Ergebnis ihrer Arbeit zugrunde zu legen, so war eine volle Übereinstimmung mit dem neuen Gebetbuch eben auch deshalb nicht zu erreichen, weil bei der Revision und Neugestaltung des Antiphonale zwar die Devise *Prüft alles* (1 Thess 2,4) maßgeblich war, aber auch deren Fortsetzung: *Behaltet das Gute!* Zu den nicht leichthin aufzugebenden „Gütern“ gehört nicht nur das (auch vom Stundenbuch übernommene) Schema der Psalmenverteilung von Notker Füglistler, zu ihnen gehört nach unserer Erfahrung auch seine (vom Stundenbuch nicht respektierte) gezielte Platzierung bestimmter Psalmen und Cantica an bestimmten Festtagen, in bestimmten Festzeiten, zu ihnen gehört seine Auswahl der Kurzlesungen und der quasi-zyklische Einsatz bestimmter biblischer Bücher in bestimmten Zeiten und Horen. Dieses Konzept wird hier also weiterhin als Ganzes ernst genommen, hat es sich doch in den Jahren der Erprobung bewährt und seiner Zielsetzungen wie seiner inneren Schlüssigkeit wegen als schätzens- und bewahrenswert erwiesen. – Ein anderer Punkt der Divergenz zum Stundenbuch ist das neutestamentliche Canticum. Obwohl die „klassischen“ *Cantica de Evangelio* durch ihren bevorzugten Einsatz an Festtagen auch im vorliegenden Antiphonale ihren traditionellen Rang erkennen lassen, sind sie hier nicht täglich vorgesehen. Dieser gewiß hohe Preis ist unseres Erachtens zu zahlen, wenn die anderen Cantica aus dem Neuen Testament – deren Aufnahme ins Stundengebet vielen als die bedeutendste Frucht seiner Reform gilt! – an einem ihrer Herkunft und ihrer Aussage angemessenen Platz innerhalb der Hore gesungen werden sollen. Sie werden hier also nicht der Psalmodie angehängt (oder gar ganz eliminiert), sondern es ist ihnen der prominente Platz eingeräumt, den vor der Reform einzig *Magnificat* und *Benedictus* innehatten. (Bei einer Umfrage in sechs Klöstern votierten für diese Praxis – nach mehreren Jahren der lebendigen Erfah-

rung mit ihr - von 307 Konventualen nicht weniger als 253!) - Was den Platz des Hymnus innerhalb der Horen angeht, wurde der benediktinischen Tradition (die den Hymnus ja schon mehrere hundert Jahre vor dem römischen Offizium ins Stundengebet integriert hat) der Vorzug gegeben vor der „gleichschaltenden“ Vereinheitlichung der jüngsten römischen Praxis. Hat diese für die melodisch schlichten Hymnen der Wochentage, die ja oft die Zeit und die Stunde „ansagen“, auch einiges für sich, so führt sie doch bei vielen festlichen und hochfestlichen Hymnen, deren ausgreifende Art der melodischen und textlichen Diktion den schon „entzündeten“ Beter und Sänger voraussetzt, zu Verlegenheiten, weil der eben erst Beginnende und Sich-Einstimmende ihnen noch kaum gewachsen ist.

Neben den genannten Unterschiedlichkeiten zwischen Antiphonale und Monastischem Stundenbuch gibt es natürlich auch ein breites Feld der Gemeinsamkeit. Verwiesen sei dafür zum Beispiel auf das Repertoire der Hymnen: Hatte das Stundenbuch einen Großteil seiner Hymnentexte aus der Münsterschwarzacher Werkstatt übernommen, so konnte jetzt umgekehrt das Antiphonale einige Lücken durch Übernahmen aus dem Stundenbuch schließen. Für eine Reihe weiterer neuer Texte ist Silja Walter (Fahr) herzlich zu danken.

Eine gewisse Kompromißbereitschaft und Beweglichkeit vorausgesetzt, kann das Antiphonale auch den Benützern des Monastischen Stundenbuchs (auf die ja mancherorts, etwa in den Angaben des Ordinariums, ausdrücklich Rücksicht genommen ist) als ihr „Gesangbuch“ dienen. Der Grad der Kompatibilität (bzw. die Gefahr unerwünschter Textverdoppelungen oder -ausfälle) hängt bei solchem Miteinander ganz davon ab, welche und wieviele Horen jeweils gesungen werden und für welche und wieviele man die Rezitation nach dem Stundenbuch vorzieht.

Es darf allerdings darauf hingewiesen werden, daß auch mit dem neuen Antiphonale allein ein vollständiges Stundengebet gefeiert werden kann. Anders als die Vorgängerbücher enthält es jetzt ja auch alle Vigilien des Wochenalters und der Festtage und Festzeiten, und es enthält die Sprechtexte, die bei der gesungenen Feier Part eines Einzelnen sind: Kurzlesungen, Benediktionen, Horenorationen für Vigil, Mittagshore und Komplet. Nicht aufgenommen wurden lediglich die Tagesgebete (die nicht in allen Ordnungen vorgesehen sind und überdies für das Meßbuch schon wieder überarbeitet werden), die Bitten/Fürbitten in Laudes und Vesper (die in vielen Gemeinschaften nicht praktiziert werden) und die Lesungen der Vigil. Diese Texte können vom jeweiligen Sprecher leicht dem Missale, einem Stundenbuch oder einem Lektionar entnommen werden. - Die Feier aller (auch der nur rezitierten) Horen nach dem Antiphonale legt sich vorab jenen nahe, denen die Einheitlichkeit des Wortlauts der Psalmen im ganzen Offizium (von der ja tatsächlich viel für eine wachsende Vertrautheit mit den Texten und für ihre innere Aneignung abhängt) ein dringliches Anliegen ist. Die Benützung eines „Gesangbuchs“ auch für die nicht gesungenen Horen könnte zudem das Bewußtsein wachhalten, daß auch das schlichte Rezitieren ein musikalischer Vorgang ist. Schließlich stünde bei solcher Praxis der Hymnus, der sich der bloßen Rezitation ja eigentlich verweigert und stets gesungen werden sollte, immer mit seiner Melodie zur Verfügung.

An die jeweiligen Ortsverhältnisse kann das Angebot des Antiphonale in verschiedener Weise angepaßt werden. Die Psalmen der Vigil und der Mittagshore können im Ein- oder im Zweiwochenzyklus gebetet werden. Wer anstelle der zunächst

vorgesehenen Mittagshore bei Terz, Sext und Non bleiben kann und will, findet dafür im Anhang zu Band II die Strophen von Psalm 119 (die sonst im Wochenpsalter als „Antwortpsalm“ nach den Lesungen der Vigil dienen) in wechselchöriger Einrichtung mit Antiphonen. (Die Kurzlesung ist in diesem Fall allerdings dem Stundenbuch zu entnehmen, ebenso das Responsorium, falls man nicht dasjenige der Mittagshore wiederholen will.) Auch das Angebot im Proprium der Heiligen rechnet mit einer der jeweiligen Kommunität bekömmlichen Auswahl.

Um den Umfang (und das Gewicht) der Bände in Grenzen zu halten, waren Sparmaßnahmen unumgänglich. Häufig wiederkehrende Texte (Psalm 95, *Benedictus*, *Magnificat* u.a.) sind nur einmal abgedruckt und jeweils im betreffenden Abschnitt aufzuschlagen, ohne daß darauf jedesmal eigens verwiesen wird. Die Antiphon steht immer nur vor dem Psalm oder Canticum, was zur Folge haben kann, daß für die Wiederholung der Antiphon zurückgeblättert werden muß. Bei den Responsorien werden die fälligen Wiederholungen weder ausgedruckt noch angezeigt; ihre Doxologie steht - nach den benützten Melodie-Modellen geordnet - im Anhang (und auf einem beigegebenen Einlegeblatt).

* * *

Auf wenigstens einige der Neuerungen und Veränderungen gegenüber der Vorgängerausgabe seien vor allem deren bisherige Benützer aufmerksam gemacht.

Die wesentlichste und folgenreichste Neuerung stellt gewiß der von Grund auf neu bearbeitete Text der Psalmen dar. Für die Erstausgabe war von deren Bearbeitern eine Textredaktion bereitgestellt worden, die zwar als „gut singbare“ weithin Zustimmung fand, die aber - unter großem Zeitdruck entstanden und ohne hinreichende Kenntnis des Hebräischen (also lediglich unter Befragung bereits vorhandener Übersetzungen und Kommentare) erstellt - unter dem Gesichtspunkt der Texttreue und der exegetischen Genauigkeit nicht vollauf befriedigen konnte. Die Bearbeiter selbst waren die ersten, die deshalb eine Revision wünschten und erhofften. Zur Mitarbeit an dieser fand sich - nachdem 1981 in Fulda auch die Salzburger Äbtekonzferenz einen neuen „Singpsalter“ ausdrücklich in Auftrag gegeben hatte - dankenswerterweise eine Gruppe von Exegeten zusammen, der Notker Füglistler OSB (Disentis/Salzburg), Georg Braulik OSB (Wien), Pirmin Hugger OSB (Münsterschwarzach), Willibald Kuhnigk OSB (Nütschau) und zeitweise auch Liudger Sabotka OSB (Gerleve) und Christian Brüning OSB (Gerleve) angehörten. Bald zeigte sich, daß es mit einzelnen Retuschen am bisherigen Text nicht getan war. So wurde 1986 bis 1990 in vielen Arbeitsrunden der ganze Psalter Vers für Vers neu übersetzt, um eine deutsche Fassung zu gewinnen, die möglichst hohe philologische und exegetische Verlässlichkeit und möglichst gute Singbarkeit vereinigt. Ein leitendes Prinzip bei der Übersetzung war die strenge Ausrichtung am hebräischen (masoretischen) Text und der weitgehende Verzicht auf Konjekturen und auf das schnelle Ausweichen zur Septuaginta (wie es in der Einheitsübersetzung zu beobachten ist). Bei allem Bemühen, *hart am verbo zu halten*, war allerdings auch immer wieder einmal ein Kompromiß nötig (um der Singbarkeit oder der Verstehbarkeit willen, aus Rücksicht auf liturgische und monastische Traditionen oder auf die heute geforderte „inklusive Redeweise“), sodaß auch hier Luthers Eingeständnis gilt, *daß wir zu weilen stracks den Worten nach gedolmetschet, zu weilen allein den Sinn gegeben haben*. Die Mitarbeit von Alttestamentlern, die mit den Ergebnissen der jüngeren Psalmenforschung vertraut sind, führte mitunter auch zu Lösungen,

die zunächst überraschen werden. Überhaupt wird das Sich-Einlassen auf den neuen Text (bzw. das Ihn-in-sich-Einlassen!) viel geduldige Bereitwilligkeit fordern, in der aber auch die Chance zu einer aufregend-anregenden neuen Begegnung mit den Psalmen, dem Herzstück unseres Stundengebets, liegen mag. – Daß im Psalmentext das Wort *Herr*, wo es für den Gottesnamen JHWH steht, jetzt in typographischer Auszeichnung erscheint, geschieht nicht nur zur Unterscheidung von anderen Verwendungen desselben Wortes, sondern auch zum Zeichen der Verbundenheit mit der „Muttergemeinde Israel“, deren Geheimnis in den Psalmen aufklingt und deren tiefe Ehrfurcht vor dem unaussprechlichen Namen des Heiligen wir teilen möchten.

Während in besonderen Offizien auch selbständige Psalmabschnitte und gekürzte Texte erscheinen können, enthält der Wochenpsalter alle 150 Psalmen der Bibel ungeteilt und ungekürzt (ausgenommen nur Psalm 70 als Dublette von Psalm 40,14-18). Auch sogenannte „schwer vollziehbare“ Stellen sind nicht eliminiert (wie in der *Liturgia Horarum*), sondern lediglich durch eckige Klammern gekennzeichnet, für jene, die den „Mut zur ganzen Schrift“ nicht aufbringen können und sie übergehen wollen. Wer glaubt, Psalm 58 und Psalm 83 ganz übergehen zu müssen, kann an ihrer Stelle die sonst entfallenden Dubletten Psalm 53 und Psalm 108 einsetzen. Bei Textteilen in runden Klammern handelt es sich um ergänzende Hinzufügungen, die um der Verständlichkeit willen angebracht schienen.

Das erneuerte monastische Stundengebet versucht sich wieder enger der ältesten Mönchstradition anzuschließen, für die das Psallieren *gemeinsame Schriftmeditation anhand des Psalters* war (*meditari* hier im abendländisch-christlichen Sinn verstanden, wie er noch Martin Luther bekannt war als *Treiben und Reiben des Wortes*, als *Verweilen unter dem Wort*) und Psalmodie demgemäß nicht so sehr die darstellend-vortragende als vielmehr die aneignend-horchende Vergegenwärtigung der Texte des Psalmenbuches, dieser „Bibel im Kleinen“. Wenn deshalb *tranquillitas*, die dem empfänglichen Vernehmenwollen entsprechende Ruhe, das oberste Gebot des Vollzugs ist oder immer mehr werden sollte, so ist doch dem ruhig „gelesenen“ Psalm jeweils eine Antiphon beigesellt, ein im Wochenpsalter stets dem jeweiligen Psalm entnommenes Wort, das anleiten will, *dem Psalm ins Herz zu schauen*, und das in seiner melodischen Formung auch an die Emotionalität des Psalmen-Lesers und -Hörers appelliert, um ihn im herzhafte engagierten Singen und Nachsingen jetzt auch ganz ausdrücklich zum „Beter“ zu machen. Für die Osterzeit ist in der Neuausgabe sogar eine weitere, größtenteils wiederum psalmographische Antiphonenreihe angeboten, die jeden Psalm für eine Weile deutlich *ins Osterlicht rücken* möchte. An bereits bekannten, gar vertraut gewordenen und liebgewonnenen Antiphonen waren bisweilen melodische und textliche Adaptationen nötig, um sie dem neuen Psalmentext anzugleichen.

Auch im Repertoire der Psalmtöne gibt es einige Veränderungen: das Angebot an *differentiae* zu den einzelnen Tönen wurde noch einmal erweitert; in den Tönen I, III und VII wurde die *mediatio* modifiziert (in der jetzt – unter ganz bestimmten Bedingungen – die Verschiebung des Akzents toleriert wird), im *tonus irregularis* die (jetzt zweiakzentig behandelte) *terminatio*; in *Benedictus*, *Magnificat* und *Nunc dimittis* können jetzt alle Verse mit Initium gesungen werden.

Im Commune-Teil sind für das erneuerte Antiphonale die bisherigen Offizien ergänzt und erweitert worden, z.B. um neue Hymnen oder um eine dritte Nokturn

der Vigil, damit auch im Sanctorale nicht entsprechend hervortretende Heilige „hochfestlich“ gefeiert werden können, wo lokaler Brauch es fordert. Zwei neue Commune-Offizien sind hinzugekommen: *Für heilige Mönche und Nonnen, Für heilige Frauen*. Band III enthält überdies eine Commune-Vesper *Für heilige Hirten und Lehrer der Kirche*.

Die für einzelne Fest- und Gedenktage im Heiligenkalender angegebenen Verweise auf ein Commune entsprechen nicht immer schematisch dem üblichen Titulus des oder der gefeierten Heiligen. Sie achten auch auf charakteristische Züge der jeweiligen Lebensgestalt und versuchen zudem, die verfügbaren Commune-Offizien auch quantitativ halbwegs ausgewogen über das Jahr zu verteilen. Daß jeweils nur ein Commune angegeben ist, hat Gründe der Praktikabilität und will keineswegs verhindern, daß ein anderes gewählt und bevorzugt wird, weil man es als geeigneter betrachtet, oder weil sich nach dem mehrmaligen Einsatz des angegebenen ein Wechsel nahelegt.

Im Commune (wie auch an Hochfesten und Festen des Propriums der Heiligen) findet sich bisweilen der Hinweis auf eine bestimmte Komplet. Er soll einerseits gewisse Psalmen (die im Wochenpsalter der Komplet angehören) in das betreffende Offizium integrieren und andererseits verhindern, daß Texte, die im Wochenpsalter der Komplet angehören, im betreffenden Offizium aber an anderer Stelle (meist in der Vigil) eingesetzt sind, im Verlauf des liturgischen Tages zweimal erscheinen. Es ist ratsam, immer dann, wenn die Vigil aus einem Commune gefeiert wurde, für die Komplet den Hinweis in diesem Commune zu berücksichtigen.

Im Proprium der Heiligen sind Angebot und Auswahl am *Regionalkalender für die Benediktiner des Deutschen Sprachraums* ausgerichtet. Alle dort verzeichneten Hochfeste und Feste sind berücksichtigt. Gedenktage erscheinen im Heiligenkalender des Antiphonale nur dann, wenn für sie auch mindestens ein Eigentext in mindestens einer Hore vorliegt (in den meisten Fällen ist dies die Antiphon zum Canticum der Vesper). Im Angebot solcher Eigentexte für Heiligengedächtnisse ist fast gänzlich auf rein panegyrische Texte ohne biblischen Rückhalt oder charakteristische Aussage verzichtet. Dies dürfte kaum als Mangel erscheinen, zum einen, weil die Commune-Offizien und ihre sinn-reichen Texte ja auch zum Einsatz kommen wollen, zum anderen, weil es ohnehin einer Grundintention der Stundengebetsreform widerspräche, wenn zugunsten aller möglichen Gedächtnisse zu oft und zu eifertig das neu in den Blick gerückte Psalterium der Woche verlassen würde. Erscheint in einem Band (meist in Band III) ein Gedenktag mit Eigentext, dann wird für den betreffenden Tag in den anderen Bänden ein Commune angegeben. Das möge nicht als Aufforderung verstanden werden, diesen Gedenktag auf alle Fälle und in allen Horen zu berücksichtigen, sondern lediglich als Hinweis für jene, die – aus welchen Gründen auch immer – das betreffende Gedächtnis ausgiebiger begehren wollen.

Berücksichtigt sind in dem über die allgemeinen Hochfeste und Feste hinausgehenden Angebot zunächst einmal jene Gedächtnisse, die kaum ganz nach einem Commune gefeiert werden können (z.B. am 26. oder 29. Juli, oder am 15. September); sodann jene Heiligtage, die in den Klöstern, denen das Antiphonale seine Entstehung und Entwicklung verdankt, oder in anderen Gemeinschaften (zuma in jenen Frauenklöstern, die mit außergewöhnlichem Eifer das gesungene Stundengebet pflegen), oder schließlich auch in bestimmten benediktinisch geprägten

Regionen mit besonderer Liebe und Feierlichkeit (bisweilen auch im hochfestlichen Rang mit zwei Vespern) begangen werden. Zugegebenermaßen spielten auch persönliche Neigungen der Bearbeiter eine Rolle bei der getroffenen Auswahl bzw. beim Verzicht auf die Melodisierung von Texten, die außer der formelhafte Nennung des Heiligen und seiner Tugenden keine Aussage enthalten, die zu betendem Singen einlädt. – Im übrigen darf zur schöpferischen Fantasie im Umgang mit dem Angebot des Heiligenkalenders ermuntert werden. Mit ein wenig Spürsinn läßt sich unter den zumeist biblischen Texten der vorliegenden Antiphonen gewiß Geeignetes finden, wenn ein für die Gemeinschaft wichtiger, im Antiphonale aber nicht berücksichtigter Gedenktag begangen werden soll. (Die Aufforderung zu kreativem Umgang mit dem Antiphonale meint allerdings nicht jene, die es womöglich, wie die Vorgängerausgaben, als willkürlich auszubeutende Vorratskammer für eigene Projekte benützen wollen. Sie seien vielmehr – mit Verlaub – an Sir 21,8 erinnert!)

* * *

Es kann diese Vorrede nicht schließen ohne die herzliche und aufrichtige Danksagung an viele, ohne deren Engagement das Antiphonale nicht hätte entstehen können: An Notker Fuglister und Godehard Joppich, die Haupt-Initiatoren der Erstausgabe, von deren Initiative und Arbeit das neue Antiphonale ja geprägt bleibt; an Godehard Joppich zudem für die Bereitschaft, sich an der Endredaktion der revidierten oder neugeschaffenen Melodien zu beteiligen und den aufwendigen Notensatz für die Neuausgabe zu übernehmen; an Johannes Berchmans Göschl OSB (St. Ottilien) für die nachwirkende Mitarbeit an der musikalischen Gestaltung des zweiten Bandes der Erstausgabe; an Roman Hofer OSB (Engelberg), der über viele Jahre hin die treibende Kraft bei der Arbeit an der neuen Ausgabe und ein entscheidender Mitgestalter ihrer Melodien war; an die bereits genannten Ordensangehörigen, die sich in vielen Arbeitswochen und manchen problemgeladenen Diskussionen für die Neufassung des Psalmentextes engagierten; an die Äbte und Konvente von Engelberg und St. Bonifaz/München, wo die Arbeitsgruppen mehrmals zu Gast sein durften; an Abt Benno Malfer OSB (Muri-Gries) für einen großzügigen Druckkostenzuschuß; an Christoph Gerhard OSB (Münsterschwarzach), der die Notenschrift für dieses Antiphonale entwickelte und bereitstellte; an die Leitung und die Mitarbeiter in Verlag und Druckerei, die das langwierige Unternehmen mit Geduld und Sorgfalt betreuten; schließlich an alle, die in kritischer Anteilnahme das Projekt von der ersten Stunde an gefördert und begleitet haben und die durch ihr Interesse und ihren Zuspruch entscheidend dazu beitrugen, daß den Bearbeitern in fünfzehn langen Jahren, in denen sie (neben ihren sonstigen Aufgaben) durch das Antiphonale beansprucht waren, der Atem nicht ausging.

Hat sich in dieser Neuausgabe auch vieles gewandelt und verändert, so ist sie sich mit der Erstausgabe doch immer noch einig im ersten und entscheidenden Anliegen. Auch sie versucht im Grund nichts anderes, als *der Lebendigkeit, Spontaneität und Freude unseres gemeinsamen Betens und Singens* zu dienen, sie vielleicht gar neu zu wecken.

Münsterschwarzach, am Sonntag *Jubilare* 1996

Im Namen der Herausgeber und der Redaktion:
Rhabanus Erbacher OSB

PROPRIUM
DES HERRENJAHRES

SONNTAGE IM ADVENT

ERSTE VESPER

Ant 1
VIII

er-kündet un-ter den Völ-kern: * Seht, Gott kommt,
un-ser Ret-ter. *cf. Jes 62,11*

Psalm 66

JAUCHZET Gott zu, alle Lande, /
spielt zum Ruhm seines Namens, *
verherrlicht ihn mit Lobpreis!

Saget zu Gott: /

„Wie furchtgebietend bist du in deinen Werken! *

Ob deiner gewaltigen Macht schmeicheln dir deine Feinde.

Die ganze Erde betet dich an und singt dir, *

sie singt deinem Namen!“

Kommt und schaut die Taten Gottes! *

Furchtgebietend ist er in seinem Tun an den Menschen.

Er machte das Meer zu trockenem Land, /

sie zogen zu Fuß durch den Strom. *

Dort waren wir über ihn voll Freude.

In seiner Kraft ist er Herrscher auf ewig, /

seine Augen wachen über die Völker, *

damit kein Empörer sich gegen ihn auflehnt.

Ihr Völker, preist unsern Gott, *

laßt laut seinen Lobpreis erschallen.

Er erhielt uns am Leben, *

ließ unsern Fuß nicht wanken:

O Gott, du hast uns geprüft, *
 hast uns geläutert, wie man Silber läutert,
 du brachtest uns in ein Fangnetz, *
 legtest uns drückende Last auf den Rücken,
 du ließest Menschen treten auf unser Haupt, /
 wir gingen durch Feuer und Wasser. *
 Aber du hast uns herausgeführt, hin zur Fülle.

Nun komme ich mit Opfern in dein Haus, *
 erfülle dir meine Gelübde,
 was meine Lippen dir versprochen, *
 was in der Not mein Mund gelobte:
 Fette Schafe bringe ich dir als Brandopfer dar /
 zusammen mit dem Rauch von Widdern, *
 ich bereite dir Rinder und Böcke.

Die ihr Gott fürchtet, kommt alle und hört, *
 ich will erzählen, was er mir getan hat:
 Mit meinem Mund habe ich zu ihm gerufen, *
 da lag mir schon der Lobpreis auf der Zunge.
 Hätt' ich es abgesehn auf Böses, *
 würde der Herr nicht hören.
 Aber Gott hat gehört, *
 er hat geachtet auf mein lautes Beten.

Gepriesen sei Gott! /
 Denn er wies mein Gebet nicht zurück, *
 er hat mir seine Liebe nicht entzogen.

Ant 2
VIII

ach auf, wach auf! * Zei- ge dei- ne Macht, du

Arm des Herrn. *Jes 51, 9*

Psalm 20

DER HERR gebe dir Antwort am Tage der Not, *
 der Name des Gottes Jakobs möge dich schützen!
 Er sende dir Hilfe vom Heiligum, *
 vom Zion her sei er dein Beistand!
 Er gedenke all deiner Gaben, *
 dein Opfer möge ihm gefallen!
 Er schenke dir, wonach dein Herz verlangt, *
 er erfülle dir all dein Planen!
 Dann wollen wir jubeln über deinen Sieg, /
 im Namen unseres Gottes das Banner erheben. - *
 Der HERR erfülle all deine Bitten.

Nun weiß ich: Der HERR schenkt seinem Gesalbten den Sieg, /
 von seinem heiligen Himmel aus gibt er ihm Antwort *
 mit der Macht seiner siegreichen Rechten.
 Diese kommen mit Wagen und jene mit Rossen, *
 wir aber rufen den Namen des HERRN, unseres Gottes.
 Jene stürzen und fallen, *
 wir aber bleiben aufrecht und stehen.

O HERR, verleihe dem König den Sieg! *
 Gib uns Antwort am Tag, da wir rufen!

Ant 3
VI

Ich bin dein Hel- fer, * - Spruch des Herrn - ich, der
 Hei- li- ge Is- ra- els, bin dein Ret- ter. *Jes 41,14*

Psalm 21

DEINER Macht, o HERR, freut sich der König, *
 ob deines Sieges, wie jubelt und jauchzt er!

Wonach sein Herz verlangte, hast du ihm gewährt, *
 was seine Lippen wünschten, hast du nicht verweigert:
 Mit Segen und Glück kamst du ihm entgegen, *
 hast ihm das Haupt gekrönt mit goldener Krone.
 Leben erbat er von dir, - du hast es ihm gewährt, *
 Fülle der Tage für imm^r und ewig.
 Groß ist sein Ruhm durch deinen sieg, *
 mit Pracht und Hoheit hast du ihn bekleidet.
 Zum Segen machst du ihn für immer, *
 du beglückst ihn mit Freude vor deinem Angesicht.
 Ja, der König vertraut auf den HERRN, *
 durch die Huld des Höchsten wird er nicht wanken.

Deine Hand trifft all deine feinde, *
 deine Rechte trifft, die dich hassen.
 [Du läßt sie glühen wie einen feurigen ofen *
 im Augenblick deines Erscheinens.
 - Der HERR verschlingt sie in seinem Zorn, *
 es verzehrt sie das Feuer. -
 Du wirst ihre Brut von der Erde vertilgen, *
 [ihr Geschlecht aus der Mitte der Menschen.
 Sinnen sie gegen dich Böses, schmieden sie Ränke, *
 - sie werden nichts vermögen.
 Denn du schlägst sie in die Flucht, *
 sobald du auf sie zielst mit deinem Bogen.

Erhebe dich, o HERR, in deiner Macht! *
 Deiner Stärke wollen wir singen und spielen.

Ant 4

VII

S

eh^t, wie herrlich er ist, * der da kommt, die Völ-ker



zu ret-ten. *LT*

Psalm 138

ICH will dir danken, HERR, aus ganzem Herzen, *
 vor den Engeln will ich dir singen und spielen.
 Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, /
 will deinen Namen feiern *
 um deiner Liebe willen und deiner Treue.
 Denn deine Verheißung hast du groß gemacht *
 aufgrund deines herrlichen Namens.
 Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, *
 du hast mir in der Seele Kraft geweckt.

Danken sollen dir, HERR, alle Herrscher der Erde, *
 wenn sie die Worte deines Mundes vernehmen.
 Sie sollen singen auf den Wegen des HERRN: *
 „Die Herrlichkeit des HERRN ist gewaltig.“
 Ja, der HERR ist erhaben, /
 doch er schaut auf den Niedrigen, *
 den Stolzen erkennt er von ferne.

Muß ich auch gehen inmitten der Drangsal, *
 du erhältst mich am Leben trotz der Wut meiner Feinde.
 Du streckst deine Hand aus, *
 ja, deine Rechte hilft mir.
 Der HERR wird meine Sache führen. /
 HERR, deine Liebe währt ewig! *
 Laß nicht ab vom Werk deiner Hände.

Kurzlesung*Phil 3, 7-9*

Was mir früher ein Gewinn war, das habe ich um Christi willen als Verlust erkannt. Ja noch mehr: ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Sineetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein. Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt.

Resp
IV/2

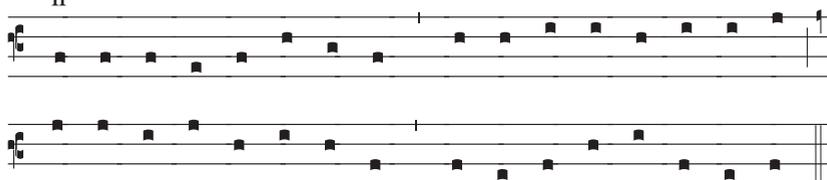


Herr, zeig uns dein Er-barmen, * ge-wäh-re uns dein Heil.

∞. Laß deine Herrlichkeit in unserm Lande wohnen. *Ps 85,8.10*

Hymnus

II



DU HEILAND aller Völker, komm,
und zeig dich als der Jungfrau Sohn,
daß Staunen fasse alle Welt
ob solchem Wunder der Geburt.

Der Sonne gleich tritt nun hervor
aus dem Gemach der reinen Braut
und eile strahlend deine Bahn
als Held, der Gott und Mensch zugleich!

Von deinem Vater gehst du aus,
gehst siegreich wieder zu ihm ein;
bis in die Hölle dringst du vor
und kehrst zu Gottes Thron zurück.

Schon leuchtet deine Krippe auf,
es haucht die Nacht ein neues Licht,
das keine Nacht mehr trüben kann,
das stets im Glauben uns erhellt.

Ruhm, Ehre, Macht und Herrlichkeit
sei Gott dem Vater und dem Sohn,
dem Geiste, der uns Beistand ist,
durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.

℣. Tauet, ihr Himmel, von oben!

℞. Die Erde tue sich auf: es sprosse das Heil!

Am ersten Adventsonntag

Ant C

VI

Er-he-be dich, Is-ra-el! * Mach dich be-reit, dei-nem



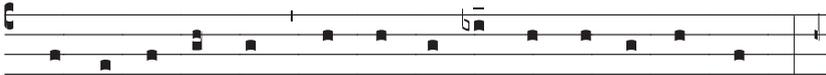
Herrn zu be-gegen; denn sie-he, er kommt. *cf. Am 4,12*

Am zweiten Adventsonntag

Ant C

I

Berge und Hü-gel sol-len sich senken; * was krumm ist,



wer-de ge-ra-de, der rau-he Pfad zum e-be-nen Weg.



Komm, o Herr, und säume nicht. *cf. Jes 40,4; Hab 2,3*

Am dritten Adventsonntag

Ant C

VII

Je-ru-sa-lem, * jauchze auf in gro-ßer Freu-de;



denn dein Er-lö-ser kommt zu dir. Hal-le-lu-ja,
hal-le-lu-ja. *cf. Sach 9,9*

Am vierten Adventssonntag: O-Antiphon vom Kalendertag.

ZWEITE VESPER

Am ersten Adventssonntag

Ant 1
VII
Sieht, der Herr wird kommen * mit großer Macht auf
den Wolken des Himmels. Hal-le-lu-ja. *cf. Dan 7,13f*

Am zweiten Adventssonntag

Ant 1
III
Sieht, es kommt der Er-sehnte der Völ-ker: * und
mit Herrlichkeit wird er-füllt das Haus des Herrn. Hal-le-lu-
ja, hal-le-lu-ja. *Hag 2,8 (Vulg)*

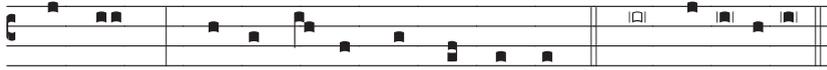
Am dritten Adventsonntag

Ant 1

VII

F

reu dich und ju-ble, neu-es Je-ru-sa-lem: * dein Kö-

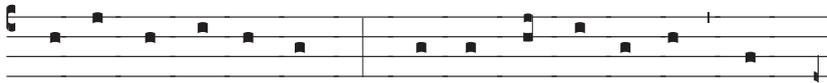
nig kommt. Er ist gü-tig und ret-tet uns. *cf. Sach 2,14; 9,9**Am vierten Adventsonntag*

Ant 1

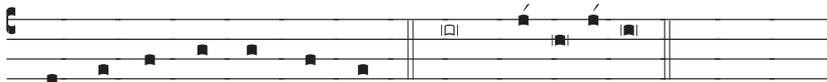
III

I

hr Himmel, tau-et von o-ben; * ihr Wol-ken, regnet



her-ab den Ge-rechten. Tu dich auf, o Er-de, und

spros-se den Hei-land her-vor. *Jes 45, 8***Psalm 25**

ZU DIR, o HERR, erhebe ich meine Seele, *
mein Gott, auf dich vertraue ich.

Daß ich doch nicht zuschanden werde! *

Daß über mich die Feinde nicht frohlocken!

Die auf dich hoffen, werden ja nicht zuschanden, *
zuschanden wird, wer dir grundlos die Treue bricht.

Zeige mir, HERR, deine Wege, *

lehre mich deine Pfade!

Führe mich in deiner Treue und lehre mich, /
denn du bist der Gott meines Heiles. *

Auf dich hoffe ich alle Tage.

Gedenke deines Erbarmens, HERR, und deiner Gnaden, *
denn sie bestehn seit Ewigkeit.

Denk nicht an meine Jugendsünden und meine Vergehen, /
gedenke meiner, HERR, in deiner Gnade, *
denn du bist gütig.

Gut und gerecht ist der HERR: *
auf den Weg weist er die Sünder.

Demütige leitet er nach seinem Entscheid, *
er lehrt seinen weg die Gebeugten.

Alle Pfade des HERRN sind Huld und Treue *

denen, die seinen Bund und seine Gebote bewahren.

Um deines Namens willen, HERR, vergib meine Schuld, *
obgleich sie groß ist.

Wer ist der Mensch, der den HERRN fürchtet? *

Ihm weist er den weg, den er wählen soll.

Er wird wohnen im Glück, *

seine Kinder werden das land besitzen.

Der Rat des HERRN steht denen offen, die ihn fürchten, *
sein Bund, um ihnen Erkenntnis zu schenken.

Meine Augen sind beständig auf den HERRN gerichtet: *
er zieht aus dem netz meine Füße.

Wende dich mir zu und sei mir gnädig, *
denn ich bin einsam und elend.

Die Enge meines Herzens mach weit, *

führ mich heraus aus meiner Bedrängnis.

Sieh mein Elend und meine Plage, *
vergib mir all meine Sünden.

Sieh meine Feinde, wie sie zahlreich sind, *
mit welch tödlichem Haß sie mich hassen.

Erhalte mein Leben und rette mich, /
damit ich nicht zuschanden werde. *

Denn bei dir suche ich Zuflucht.

Unschuld und Redlichkeit mögen mich schützen, *
denn auf dich hoffe und harre ich.

O Gott, erlöse Israel *
aus seiner ganzen Bedrängnis.

Am ersten Adventsonntag

Ant 2
I
H ar-ret aus! * Ihr werdet schau-en die Hil-fe des
Herrn. Hal-le-lu-ja. *2 Cbr 20,17*

Am zweiten Adventsonntag

Ant 2
IV
I ch schau-e aus * nach dem Herrn, mei-nem Ret-ter:
in Ge-duld will ich war-ten, bis er sich naht. *Mi 7,7*

Am dritten Adventsonntag

Ant 2
II
S ie-he, * der Herr wird kommen, denn sein Wort ist
wahr. Wenn er auch säumt, war-te auf ihn: er kommt
und bleibt nicht aus. *Hab 2,3*

Am vierten Adventssonntag

Ant 2
I

Har-ret ge-dul-dig * und fe-stigt eu-er Herz, denn
na-he ist die An-kunft des Herrn! Hal-le-lu-ja.

*Jak 5,8***Psalm 130**

AUS der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir, /
 Höre, o Herr, meine Stimme, *
 laß deine Ohren achten auf mein lautes Flehn!
 Wolltest du, HERR, die Sünden beachten, *
 Herr, wer könnte bestehen?
 Doch bei dir ist Vergebung, *
 daß man in Ehrfurcht dir diene.

Ich hoffe auf den HERRN, /
 es hofft meine Seele, *
 ich harre auf sein Wort.
 Mehr als den Morgen die Wächter *
 ersehnt meine Seele den Herrn.
 Mehr als den Morgen die Wächter *
 erwarte Israel den HERRN!

Denn beim HERRN ist die Liebe, *
 bei ihm ist Erlösung in Fülle.
 Ja, er wird Israel erlösen *
 von all seinen Sünden!

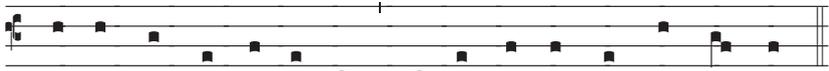
Am ersten Adventssonntag

Ant 3

II

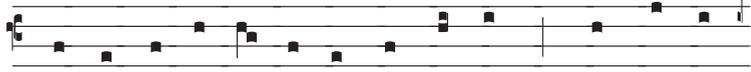
S

 teh auf, Je- ru- sa- lem, * er-he- be dich! Von deinem


 Hal- se streif die Fesseln ab, ge- fan- ge- ne Tochter Zi- on.
*Jes 52,2**Am zweiten Adventssonntag*

Ant 3

II

S

 toßt in die Po- sau- ne auf dem Zi- on, * denn na- he


 ist der Tag des Herrn! Seht, er kommt, uns zu er- lö- sen.

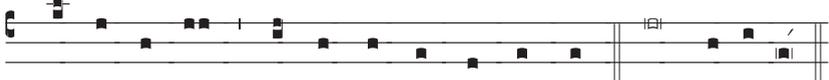

 Hal- le- lu- ja. *Joel 2,1; Jes 35,4*
Am dritten Adventssonntag

Ant 3

VIII

F

 reut euch mit Je- ru- sa- lem, * der hei- li- gen Stadt,


 ju- belt in ihr, al- le, die ihr sie lieb habt. *Jes 66,10*

Am vierten Adventssonntag

Ant 3
VIII

Un-sre fe-ste Stadt ist Zi- on: * der Er- lö- ser ist ih- re

Mau-er und ihr Wall. Öffnet die To- re! Gott ist mit uns.

Hal- le- lu- ja. *Jes 26,1f (Vulg); 8,10*

Jesaja 62,1-12 ()

UM ZIONS willen kann ich nicht schweigen *
 und um Jerusalems willen nicht ruhn,
 bis ihre Gerechtigkeit hervorbricht wie ein helles Licht, *
 ihr Heil wie eine lodgernde Fackel.
 Dann schauen die Völker deine Gerechtigkeit *
 und alle Könige deine herrliche Pracht.
 Mit einem neuen Namen wird man dich rufen, *
 den hat der Mund des HERRN geprägt.
 Dann bist du in der Hand des HERRN eine prächtige Krone, *
 ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.
 Nicht länger nennt man dich 'Verlassene', *
 und dein Land heißt nicht mehr 'Verödet';
 'Mein Gefallen' ist dein Name, *
 und dein Land heißt 'Vermählt'.
 Denn der HERR hat an dir sein Gefallen, *
 und dein Land wird vermählt sein.
 Ja, wie der Jüngling sich vermählt mit der Jungfrau, *
 so vermählt sich mit dir dein Erbauer;
 wie der Bräutigam sich freut an der Braut, *
 so freut sich an dir dein Gott.

Über deine Mauern, Jerusalem, bestellte ich Wächter, *
die dürfen nicht schweigen bei Tag und bei Nacht.

Die ihr den HERRN erinnern sollt an Zion, *
gönnt euch keine Ruhe.

Ja, laßt auch ihm keine Ruhe, /
bis er Jerusalem wieder aufbaut *
und es zum Ruhm macht für die ganze Erde.

Zieht ein, ziehet ein durch die Tore! *

Bereitet dem Volk einen Weg!

Bahnt, ja bahnt eine Straße! /

Räumt die Steine hinweg! *

Richtet ein Zeichen auf für die Völker!

Siehe, der HERR läßt sich hören *

bis ans Ende der Erde:

„Sagt der Tochter Zion: *

Siehe, es kommt dein Heil!

Es kommen mit ihm, die er erworben, *

die er gewonnen hat, gehn vor ihm her.

Man wird sie nennen 'Heiliges Volk', /

'Erlöste des HERRN'; *

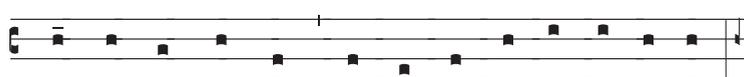
dich aber nennt man 'Begehrte', 'Nimmer verlassene Stadt'.

Am ersten Adventsonntag

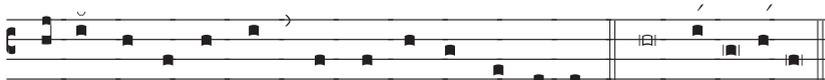
Ant 4

V

S



eht, es naht der Herr,*der höchste Kö-nig der Er-de.



Se-lig, die bereit sind, ihm entgegen-ge-zu-ge-hen. LT

Am zweiten Adventssonntag

Ant 4

VII

D

er Herr kommt. * Eilt ihm entgegen und ruft: Groß

ist dein Herrschertum, dein Reich wird niemals untergehn:

starker Gott, Gebieter, Fürst des Friedens. *LT**Am dritten Adventssonntag*

Ant 4

V

V

om Zi-on * kommt der Herr, der herrschen soll.

'Imma-nu-el' ist sein erhabener Name. *LT**Am vierten Adventssonntag*

Ant 4

VII

F

reu-de bricht aus den Bergen hervor, * und Heilig-keit

strahlt von den Hügeln, denn der Herr kommt mit Macht

und erleuchtet die Welt. *LT*

Psalm 145 B

DANKEN sollen dir, HERR, all deine Werke, *
deine Frommen sollen dich preisen.

Von der Herrlichkeit deines Königreichs sollen sie sprechen, *
sollen reden von deiner Stärke,
den Menschen zu verkünden deine machtvollen Taten *
und den Glanz deines herrlichen Reiches.

Dein Reich ist ein Reich für ewige Zeiten, *
deine Herrschaft währt durch alle Geschlechter.

Der HERR ist verlässlich in all seinen Worten, *
huldvoll in all seinen Werken.

Der HERR stützt alle, die fallen, *
er richtet alle auf, die gebeugt sind.

Allen, deren Augen auf dich warten, *
gibst du zur rechten Zeit ihre Speise.

Du tust deine Hand auf *
und sättigst alles, was lebt, nach Gefallen.

Gerecht ist der HERR auf all seinen Wegen, *
huldvoll in all seinen Werken.

Der HERR ist allen, die ihn rufen, nahe, *
allen, die zu ihm aufrichtig rufen.

Er handelt denen zu Gefallen, die ihn fürchten, *
er hört ihr Schreien und rettet sie.

Der HERR behütet alle, die ihn lieben, *
doch er vernichtet alle Frevler.

Mein Mund verkünde das Lob des HERRN! /
Alles Fleisch preise seinen heiligen Namen *
auf immer und ewig!

Kurzlesung*Phil 4,4-9()*

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch also um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren. Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.